

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher.)

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Belegungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Ergauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Reichsanzeiger 30 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Scherenschnitt und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Entnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 75.

Sonnabend, den 18. September 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Völkerverversammlung in Genf wählt Donnerstag in zwei Ratsgängen die Mitglieder für die neuen nichtständigen Ratsmitglieder.
- In Prag begann die Verhandlung gegen den des Todes an dem Buchhändler Felling angeklagten Richard Schöberl.
- Die Dubschepferin in Hannover hat bis Donnerstag 27 Todesopfer gelodert.
- Zwischen Danzig und Polen ist ein Abkommen in der seit langem kritischen Frage der Zollverteilung erzielt worden.

Die neuen Ratsmitglieder.

Die Ratswahlen in Genf.

Ein Prozeß Uruguays.

In Genf wurden am Donnerstag die neuen nichtständigen Ratsmitglieder gewählt. Der Wahlakt, der geheim war, begann die Festsetzung der Wahlregeln. Aus dem ersten Wahlgang, in dem die neun nichtständigen Ratsmitglieder zur Wahl standen, gingen fünf der zu wählenden neun nur acht Staaten als gewählt hervor, so daß ein zweiter Wahlgang für den neunten nichtständigen Ratsmitglied nötig wurde. Die acht im ersten Wahlgang gewählten Ratsmitglieder sind: Brasilien, Belgien, Chile, Schweden, Belgien, Rumänien, Holland und China. Die absolute Mehrheit, die für die Zuteilung eines nichtständigen Ratsmitgliedes erforderlich war, betrug, da im ganzen 49 Stimmen vorhanden waren, 25. Es entfielen außerdem auf die Tschechoslowakei 23, Brasilien 20, Portugal 16, Finnland 14, Irland 10, Uruguay 9, Dänemark, Estland, Schweden und Kanada je 2 Stimmen. Im zweiten Wahlgang wurde die Tschechoslowakei mit 17 von 49 Stimmen als neuntes nichtständiges Ratsmitglied gewählt. Finnland erhielt 11, Portugal 7, Irland 4 Stimmen.

Nach der Wahl der Tschechoslowakei zum neunten nichtständigen Ratsmitglied wurde ein Schreiben von Uruguay verlesen, das im wesentlichen auf einen Protest gegen das Verhalten des Genfer Ausschusses, der Gruppe der latein-amerikanischen Nationen sich von vornherein auf eine Kandidatenliste aus ihrer Mitte geeinigt und festgelegt hatte. Das Schreiben führt dabei aus, daß es sich in diesem besonderen Fall nicht nur darum gehandelt habe, unter sich in unerbittlichen Vorbesprechungen eine gewisse Übereinstimmung herbeizuführen, sondern, daß man unter Verletzung des Einflusses dieser Kontinentalgruppe der übrigen Versammlung diese Kandidatenliste als offizielle Liste überreicht und damit 17, gegenwärtigen habe. Als Protest gegen dieses Verfahren, das zu einer Bildung besonderer Gruppen im Völkerbund führen müsse und überdies im vorliegenden Fall eine ganze Reihe juristisch nicht oder noch nicht im Völkerbund vertretener latein-amerikanischer Staaten präjudiziere, siehe Uruguay förmlich seine Kandidatur auf einen Ratsplatz zurück.

Im dritten Wahlgang wurde darüber abgestimmt, welche Mächte für eine Dauer von drei Jahren in den Rat gewählt werden sollten. Die meisten Stimmen, nämlich je 30, vereinigten sich auf Polen, Chile und Rumänien. Im vierten Wahlgang wurden als zweiwöchigen Mitgliedern Kolumbien, Holland und China gewählt, während der Rest der nichtständigen Ratsmitglieder, also Belgien, San Salvador und die Tschechoslowakei, dem Völkerbund ein Jahr lang angehören, also schon im nächsten Jahr erwählt werden.

Polen wiederwählbar.

Ein fünfter Wahlgang erwies sich als notwendig, da Polen, wie es nach dem neuen Ratsstatut zu läßt, für einen Antrag auf Wiederwählbarkeit nach Ablauf seines dreijährigen Mandats gestellt hatte. Diesen Antrag Polens wurde mit 36 von 48 Stimmen einstimmig durch Deutschland für den Antrag verworfen. Der polnische Gesandte in Berlin, Dłuzki, ist, wie vom polnischen Minister des Äußern nach Genf berichtet worden.

Der erweiterte Völkerbundsrat.

Nun herrscht ja bei der Tagung des Rats das sogenannte veto, d. h. die Beschlüsse müssen einstimmig gefaßt werden. Das hat seine großen Nachteile — man denke an den des denische Bemühen, die Diktatoren zu

berichtigen oder die Rechte der deutschen Völkerbündler im Ausland geltend zu machen u. a. — hat aber auch große Vorteile für uns, da wir uns unbenommen Beschlüsse verhindern können. Denn wir sind, durch die Erfahrungen der Jahre belehrt, nicht so optimistisch zu glauben, daß die Machtkämpfe in der Welt an der Türschwelle des Völkerbundes hinfamend werden. Gerade insolge der Vermehrung der Mächte werden sich leichter Parteilagen, Gewissensfragen bilden und dabei ist besonders unerfreulich, daß gerade jene zwei Mächte ausgeschieden sind, mit denen wir in verhältnismäßig guten Beziehungen stehen. Weniger erfreulich ist, daß die kleine Entente zwei Sitze innehat, zusammen mit Polen also der Südosten und Osten Europas sehr reichlich vertreten ist, während ja von den ehemaligen Mittelmächten nur Deutschland einen Sitz innehat. Bei den gewaltigen Einflussmöglichkeiten, die gerade dem Völkerbund den ehemaligen Mittelmächten gegenüber zuteilen — auch Danzig scheint jetzt unter die finanzielle Kontrolle des Völkerbundes gezwungen werden zu sollen — erwächst dadurch Deutschland eine große Aufgabe. Unvergessen bleiben die heftigen Anklagen, die im vergangenen Jahre der ungarische Delegierte im Völkerbund gegen die Art richtete, in der dieser Bund mit Ungarn verfuhr.

Mit den Wahlen zum Völkerbund ist nun auch äußerlich der Kampf zu Ende, der sich an den deutschen Eintritt knüpfte und der auch in der deutschen Innenpolitik eine so große Rolle gespielt hat. Betrachtungen nach rückwärts gerichtet anstellen, hat also wirklich keinen Zweck mehr, sondern es ist nur die Beurteilung, die sich künftig nur darauf zu beziehen, ob Deutschland im Völkerbund etwas erreicht von den Erwartungen, die es an seinen Eintritt knüpfte.

Mit der Neuwahl der nichtständigen Ratsmitglieder im Völkerbund ist ein weiterer Akt des diplomatischen Kampfes in Genf beendet. Als der durch einanderwogenden Handlung ist nun dieses Kompromiß entstanden, das nicht bloß die Zahl der nichtständigen Mitglieder des Völkerbundes um drei vermehrte, sondern auch das Recht der Wiederwählbarkeit festsetzte, d. h. also den Rat sehr wesentlich hinsichtlich seiner Zusammensetzung veränderte. Deutschland hat sich ursprünglich unbedingt gegen jede Veränderung gewehrt, aus politischen Gründen sowohl wie aus dem einfachen Bedenken heraus, daß bei einer Vermehrung der Ratsmitglieder der ganze Apparat viel unübersichtlicher ist, doch jetzt jede Schwankung fortgerissen haben, das nicht jederzeit neue Mitglieder hinzugebracht werden können, wenn sie nur ihren wirklichen und vermeintlichen Anspruch recht hartnäckig verteidigen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichspräsident und katholische Studenten.

Die katholischen deutschen Studentenverbindungen hielten ihre diesjährige Tagung in Berlin ab. Bei der Begrüßung der Teilnehmer und Ehrengäste im Unterstadtgebäude, unter denen sich Reichskanzler Dr. Marx, Geheimrat Bomstedt, Landtagspräsident Dr. Posch sowie Vertreter des Polizeipräsidiums befanden, gedachte Geheimrat Bomstedt in warmen Worten der gestellten Arbeit, für die eine Gedächtnisfeier stattfand. An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde ein Telegramm gerichtet, in dem die katholischen Studenten gedenken: „In edler Germanenreue wollen wir stehen zu Volk und Vaterland, dem Wieder Aufbau Deutschlands unter Zusammenfassung aller Kräfte innerhalb unseres Volkes gehört unser ganzes Streben und all unsere Kraft. Wir hoffen, unter der Führung unseres Reichsoberhauptes unsere geliebten deutschen Völkern neuen Aufstiegs und jene Stellung in der Welt, die ihm gebührt.“ Der Reichspräsident sagt in seiner Antwort: „Ihr Gelübnis, in alter Germanenreue am Wieder Aufbau und der Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft mitzuwirken, habe ich mit lebhafter Befriedigung entgegengenommen.“

Rein politischer Abzug im Reichsfinanzministerium.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: In einem Teil der Presse wird der Vorwurf erhoben, daß die Personalverminderung im Reichsfinanzministerium politische Zwecke verfolge. Demgegenüber wird mit allem Nachdruck erneut festgestellt, daß die Umwidmung des Ministeriums nach freierlicher Prüfung ihrer sachlichen Notwendigkeit lediglich vollzogen ist, um die für eine Zentralstelle unerlässliche Straffbarkeit der Organisation und Zusammen-

fassung der Arbeiten für die kommenden Aufgaben sicherzustellen. Nur unter diesen Gesichtspunkten steht auch die bei der Umwidmung eingetretene Personalveränderung. Die getroffenen Maßnahmen sind in keiner Weise von politischen Erwägungen beeinflusst.

Eitung des Preussischen Femeinrichtungsamtes.

Der Feme-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages trat am Mittwoch zu einer gestellten Sitzung zusammen, um sich über die weitere Gestaltung der Ausschüsse beratschlagend zu befassen. Nach einmütiger Verhandlung entschied sich der Ausschuß dafür, die weitere Vernehmung des Zeugen Schmidt, der sehr bezeichnend für den desnationalen Ablauf des Jahres ausgesagt hatte, in nichtöffentlicher Sitzung vorzunehmen. Aus dieser Zeugenvernehmung soll dann der Öffentlichkeit das mitgeteilt werden, was nach Ansicht des Ausschusses für sie von besonderem Interesse ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Für den am 1. Oktober mit der Berechnung zum Trauer der Uniform des 6. Preuss. Reiterregiments und der Generalstabsoffiziere aus dem Heere ausstehenden General der Kavallerie h. Hofst. den Inspektur der Kavallerie im Reichsministerium, übernimmt mit dem gleichen Tage Generalmajor v. Kähler, jetzt Kommandeur der 2. Kavalleriebrigade, die Inspektion.

Danzig. Ein Telegramm der Danziger Delegation in Genf meldet, daß ein Abkommen mit Polen über den vorläufigen Beitritt zum Völkerbund erzielt worden sei. Das Abkommen wird in Genf unterzeichnet, sobald die polnische Delegation die telegraphisch in Warschau beantragte Zustimmung ihrer Regierung erhalten hat.

Berlin. Wie aus Genf gemeldet wird, ist das Auto des Königs von Spanien mit einem anderen Auto zusammengefallen und beschädigt worden. Der König blieb unversehrt.

London. Der britische Kreuzer „Callor“ (3750 Tonnen) ist von Zee nach Hongkong abgegangen. Auch das Kriegsschiff „Curlew“ (3750 Tonnen) hat Befehl nach China in See zu gehen.

San Sebastian. Der spanische König hat einen Erlass unterzeichnet, durch den sämtliche Militärattachés, die sich sofort auf die erste Ausreise nach Genf begeben sollen, die Befehle haben, von den gegen die übrigen Offiziere ihrer Waffe verhängten Entnahmemaßnahmen ausgenommen zu werden.

Madrid. Ein Erlass des spanischen Ministers des Äußeren, durch den die italienischen und italienischen Schiffen in spanischen Häfen der König von Spanien Mussolini das Großkreuz des Marineverdienstordens verliehen ist.

Washington. Die Konferenz der katholischen Bischöfe sowie die meritanische Geistlichkeit ein Schreiben, in dem sie ihrer Sympathie Ausdruck gibt.

Leistungen der Deutschen

Reichsbahn-Gesellschaft.

Beörderungszahlen aus dem August 1926.

Wie die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, sind die Anforderungen an den Güterverkehr der Reichsbahn weiter gestiegen. Arbeitsmäßig betrug die Mehranforderung durchschnittlich 400 Wagen, das ist eine Zunahme von 34% gegenüber dem Vormonat. Diese Verkehrssteigerung entfällt in der Hauptsache auf den wegen des englischen Exportverhältnisses immer noch lebhaften Kohlenabsatz, vor allem nach dem Auslande, und in geringerem Umfang auf stärkeren Verkehr von landwirtschaftlichen Düngemitteln, Karosellen, Getreide und Baustoffen. Die wertmäßige Kohlenförderung im Ruhrgebiet überstieg mit 896 000 Tonnen die Höchstleistung vor dem Brüche (889 000 To. im Jahre 1913) um 1%. Der Kohlenabsatz in Deutschland betrug im August 1926 durchschnittlich 29 727 Wagen gestellt. Die Abnehmerzahlen aus Oberdeutschland hinter den Mengen des Vormonats zurückgefallen, weil die Ausfuhr nach dem Seebahn um 150 000 Tonnen zurückging.

Der Ruhrverkehr erhobte sich. Es gingen in Westfalen und in Bremen 163 000 Zentner ein (im Vormonat 109 700 Zentner). Der Verkehr von Fall stetig hauptsächlich unter dem Einfluß drohender Preissteigerung um mehr als 50%. Auch der Elbfischverkehr hat sich infolge der noch für August gültigen hohen Preissteigerung reger. Der Verkehr von Baustoffen war wegen der härteren Bauarbeiten lebhafter. Der Personalverkehr gestieg sich auch im Berichtsmonat weiter lebhaft. Zusammen wurden im August 6155 Züge gegen 6374 im Vormonat über den Plan gefahren. Im Monat Juli 1926 betragen die Einnahmen 410 595 000 Mark, die Ausgaben 409 951 000 Mark. Nach Deduktion der entfallenden Ausgabeverpflichtungen verblieb im Juli 1926 erstmalig für das Geschäftsjahr 1926 eine Überschneidung, die jedoch erheblich geringer ist als der Überschneidung im Juli 1925. Sie dient zum Ausgleich der in schlechteren Verkehrsmonaten entstehenden Mehransgaben. Die monatliche Zahlung für den Reparationsländerüberprüfungsdienst wurde geleistet.

Erkerwerbe, 15. Septbr. Am Sonntag, den 12. Septbr. hielt die Kreisvereinigung im hiesigen Geschäftshaus eine Vollversammlung ab, deren Besuch den gehobenen Erwartungen in feiner Weise entsprach. Der Vorsitzende, Kaufmann Wänsche-Erkerwerbe, bebauerte in feiner Begrüßungsansprache die im Mittellande herrschende Interesslosigkeit. Weiter brachte er einige den Reichsforschungsverband betreffende Angelegenheiten zur Sprache. Der Geschäftsführer der hiesigen Kreisgeschäftsstelle, Schatzmeister, gab einen umfangreichen Bericht über seine Tätigkeit, betonte die Schwierigkeiten, die er bei der Übernahme seines Amtes zu überwinden hatte, konnte aber trotzdem mitteilen, daß der Halbjahresbericht 1926 sich besser gestaltet habe, wie der Bericht für 1925. Der Vorsitzende erkennt die Tätigkeit des Kreisgeschäftsführers voll und ganz an, bemängelt aber das Verfahren der Zentralverbandsleitung in Braunschweig gegenüber der hiesigen Kreisvereinigung. Er stellt auf dem

Standpunkt, daß in der Zeitung des Zentralverbandes manches nicht in Ordnung sei, und legt die Erwägung des Austritts der Kreisvereinigung aus dem Zentralverbande nahe, da es beispielsweise der Zentralverband nicht für notwendig gehalten habe, Eingaben der Kreisgeschäftsstelle zu beantworten. Nach einem Bericht der Reichsgeschäftsstelle in Braunschweig ist der Verband bemüht gewesen, eine Wiederbeseitigung der Organisation herbeizuführen, im Gebiete der Kreisvereinigung war aber davon nichts zu merken. Die Mitglieder und die Ortsgruppen sind von der Tätigkeit des Verbandes nicht besonders begeistert. Weiter die Lösung vom Schwagerland gibt der Vorsitzende, Kaufmann Wänsche-Erkerwerbe, dann noch einige Erläuterungen. Die Zentralstelle in Braunschweig trägt allein die Schuld an den zugefügten Verhältnissen. Auch Dr. Markmann teilt mit, daß er seine Stellung beim Reichsforschungsverband aufgegeben, weil ihm verboten worden sei, mit anderen Verbänden Verhandlungen

über die Bildung eines Einheitsverbandes für den gesamten Mittelstand zu führen. Es wird beschlossen, in den einzelnen Ortsgruppen sofort Versammlungen abzuhalten, in denen die Angelegenheit besprochen werden soll. Nach diesen soll eine Vorjahrsfassung endgültig Beschluß über den Austritt fassen.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Bursien: Sonntag früh 1/8 Uhr: Predigtgottesdienst.
Landeskirchliche Gemeinschaft.
 Heute Freitag abend 1/8 9 Uhr: Vortrag des Evangelisten Nöblich im Gemeinschaftssaal.

Am Sonnabend, den 18. September, nachm. 4 Uhr findet ein Verkauf **gebraucht. Schränke, Tische u. s. w. flott.** Kriegsghinterbliebenenheim.

Bestellungen auf gute Speisekartoffeln, weiße u. rote Nr. 250 Mk., nimmt entgegen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Morgen, Sonnabend, vorm. 7 und 10 Uhr vor dem Gashof „Stadt Berlin“ und nachm. 4 Uhr vor dem Gashof des Hrn. Nilus in Colonie Randorf

Verkauf v. Winterkartoffeln Gut Ruhlsdorf.

Frische Seefische und grüne Heringe treffen Dienstag ein. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Ohne guten Futterkalk keine gesunden Knochen und keine gewinnbringende Viehhaltung! Der echte, altbewährte gemahlte Futterkalk **M. Brodmann's „Zwergs Marke“** oder der ungen. „Patent-Kübelkalk“ mit Ihren Erwartungen noch überbietet! Prospekt kostenlos! Nur echt in Original-Packung. Da häufig ungenügend im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schillingmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten **M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Cutr.** Zu haben in Annaburg bei: **D. Schwarze, Drogerie; J. G. Fritzsche, Kolonialwaren.**

Miele-Fahrräder

Stellen das Vollkommenste und Beste dar, was es heute gibt. Wer ein Spezialrad kauft hat in dem billigeren Preise nur einen scheinbaren Vorteil, denn:

„Es reicht sich Bahn nur das, was gut, Beim Einkauf mußt Du daran denken, Vor Billigkeit sei auf der Hut, Es kann Dir niemand etwas schenken.“

Wer aber ein erstklassiges Fahrrad in der unübertroffenen Qualität des Miele-Rades kauft, muß zwar einen etwas höheren Preis bezahlen, hat aber dafür die Gewähr, daß Qualität und Preis in dem richtigen Verhältnis stehen. Alle „Miele“-Erzeugnisse zeichnen sich durch hohe Qualität und absolute Preiswürdigkeit aus.

Mielewerke A.-G.
Gütersloh/Westfalen
Fahrradfabrik in Bielefeld

Seidiges Haar
Ist der Erfolg regelmäßiger Kopfwäsche mit dem unübertroffenen **Schwarzkopfschaumpon**. Versuchen Sie es selbst, verlangen Sie aber beim Einkauf ausdrücklich

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!



Zündapp
250 ccm. Einzylinder - Motorrad
Bremsleistung 5 1/2 PS.
Kettenantrieb (Renoldketten), 3 Ganggetriebe, Vollautom. Delung.
RM. 950.00 ab Werk.
Vertretung: **R. Gansauge, Torgau.**
Leipzigstr. 32 - Fernruf 492

Drahtgeflechte für alle Zwecke
Drahtzäune, Zäune und Torwege, Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtkörbe und Ketten.
Einkoch-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grahl.

Beste u. billigste Bezugswelle in neuen Gänsefedern wie von der Gans gerupft in allen Größen, Bfd. 250 M., dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3,00 M., sehr zarte 3,50 M., Prima kl. weißer Ruff (Halbdaune) 5,00, sehr zarte 6,00 M., Edel 1/2 Daune 6,50 M., Ia. Flockendaune 9,00 M., sehr zarte 10,00 M., gereinigte Federn mit Daunen 3,40 M., bessere 4,25 M., weiße 5,00 M., prima Gänsefedern 6,00 M., bessere 7,00 M., sehr zarte 8,00 M., Ia. 9,00 M. Für reelle, sauberste Ware letzte Garantie und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten wieder zurück. Versand gegen Nachnahme.
Rudolf Gielisch, Neutreibbin (Oberbruch).

Ia. Sauerkohl saure Gurken
empfeht **J. G. Hollmig's Sohn.**

Rol- und Weißkohl
empfeht **J. G. Hollmig's Sohn.**

Sarzer Sauerbrunnen
empfeht **J. G. Fritzsche.**

Fruchtpressen, Gärtreten
auch zum Einlegen von Gurken, empfiehlt **Wilh. Grahl.**

Preiswerte Herbst-Angebote!

Mein großer Schlager! **Mäntel**

Neu eingetroffen!
Neuheiten in elegantesten Strickjaden.
Blüße-Röcke v. 3.95 Mk. an
Tuch-Röcke, extraweit, 4.00 Mk.
Neuheiten in Kleiderstoffen!
Meine Preise sind äußerst billig gestellt.
Ernst Peschke.

Normal-Herrenhemden
bunte und weiße Oberhemden
weiße Herren-Hemden
Einsackhemden, Herren-Westen, Unterhosen
Weiße Damen-Hemden
Beinkleider, Prinzessröcke
Unterjacken, Normaltrikots
Reformhosen, Sportjacken
Kinder-Hemden
Zuletzts, Betttücher
Bettbezüge, weiß und bunt
Sandtücher, Tischtücher
Bettdecken, Tischdecken
Damen- u. Kinderschürzen
empfeht zu billigsten Preisen
Seb. Schimmeyer.

In Rantholz, Schalbretern, Schwarten, Ratten, Fußbodenlagern, Scherleisten
Hobelmaschinen usw.
unterhalte ich ein großes, stets gut sortiertes Lager, ferner fertige ich
Möbel aller Art
jedoch nur in solcher Ausführung und kann bei Verwendung besten Materials infolge meiner Produktion vom Baumstamm im Walde bis zur Fertigproduktion große Vorteile bieten.
Wilhelm Runze.

Sonnabend:
Frühe Bündlinge
empfeht **J. G. Hollmig's Sohn.**

Brief-Ordner
Schnellhefter in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Britetts
gibt in großen und kleinen Böden ab
J. G. Hollmig's Sohn.

Rastanien und Eichen
kauft laufend
Oberförkerei Annaburg.
Ferkel
sind abzugeben
Markt Nr. 9.
Rüchkenkanten
empfeht **H. Steinbeiß.**

Prima Bollfett-Seringe
6 Stück 50 Pf.
empfeht **J. G. Hollmig's Sohn.**

Großhandelshaus
sucht an allen Orten Damen-Putzgeschäfte und Wäscheherinnen, die nach Winter
Taschentücher
gegen Rabatt an Private vermitteln. Die Kollektion ist prachtvoll und daher leichter Verkauf und sichert guten Verdienst. Offerten unter „Taschentücher“ an **Ala, Haasenklein & Vogeler, Halle a. S.**

Wäschemangeln
bringen Ihnen die höchste Einnahme. Liste frei
Bequeme Teilzahlung!
Ernst Herrschuh, Sigmars-Chemnitz (101)

Ia. Eiderfettkäse
9 Pf. = Mk. 6. — franko
Dampf-Käsefabrik Rendsburg.
empfeht **J. G. Hollmig's Sohn.**

Corned Beef
empfeht **J. G. Hollmig's Sohn.**

Mäntel

vom einfachsten Lauf-Mantel bis zum feinsten Geal-Mantel
vom kleinsten Baby-Mantel bis zum größten Frauen-Mantel

Carl Quehl.

Große Auswahl! Billige Preise!

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Sämtliche Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Einzelne Artikel bis 50 % Rabatt.
A. Henschke.

Persil
bleibt
Persil

Nur noch kurze Zeit
die billigen Preise!

Handtücher (mit roter Kante)	100 cm	0.40 u.	0.55 Mt.
Handtücher, Damast, 100 cm		1.10	"
Strickmollé, gute Qualität		0.75	"
Damenhemden		0.90	"
Taschentücher, farbig		0.20	"
Damen-Taschentücher m. Hohl- saum, 1/2 Dz.		0.95	"
Bettbezüge, mit Silberdekor.		8.00	"
Bettlaken		2.20	"
Schürzen, Wiener Form		1.95 u.	2.10
Semdentuch, Meter		0.45	"
Pinon, Qualitätsware, 80 cm		0.65	"

Unterhosen (Winterware)
von 4.80 herabgesetzt auf 2.60 Mt.

Wilh. Freidank,
Almepfstraße 25.

Rot- u. Weißweine

zu Originalpreisen gibt ab

J. G. Hollmig's Sohn.

Kaffee • Tee • Kakao
Direkt von der Fabrik
ohne jeden Zwischenhandel
kaufen Sie
**Schokoladen und
Zuckerwaren**
stets frisch und billig
in unserer Fabrik-Niederlage
bei Herrn **Richard Hilper.**
Wir geben jeden Freitag und Sonnabend
beim Einkauf von 75 Pf. an
Kinder-Geschenke gratis!
Schmiedicke Konfitüren
G. m. b. H.

Motorräder u. Fahrräder auf Teilzahlung!

Deutsche Werte: Motorräder: Preis 1295 Mt.
Anzahlung 500 Mt., Ratezahlung pro Monat 85 Mt.
Diel: Fahrräder: Anzahlung 30 Mt.
Abzahlung pro Monat 10 Mt.

Mähmaschinen: Dürkopp, Naumann, Billigste
Zentrifugen: Miele, Diabolo. Preise und
Butterfässer, mit Weberleitung. Teilzahlung
Bitte beachten Sie meine 4 Schaufenster.
Reparaturen an allen empfohlenen Waren.
Emaillieranstalt, Auto genschweißerei, Benzinsation.

Freiß Rödler, Markt 20,
Fernruf 53.

Adressbuch
für den Kreis Torgau
umfassend
5 Städte, 126 Landgemeinden und Gutsbezirke
sowie erstellten. Preis 7,50 Mk.
Zu beziehen durch den Verlag:
Hoffmann & Scherzer, Torgau
und sämtliche Buchhandlungen.

Zahn-Ärztler
Annaburg, Torgauer-
straße 27, im Dome Kon-
dilekt Schüttlauf.
Sprechstunden für Zahn-
krankheiten: Jeden Montag
u. 9-11 und 2-6 Uhr.
E. Pape, Dentist
Wittenberg.

Mühlenstraße Annaburg Mühlenstraße
Schröder's
Karussell u. Luftschaukel
ist hier eingetroffen und bietet von heute Freitag
bis einschl. Dienstag Gelegenheit
zur Belustigung für Jung und Alt.
Es ladet freundlich ein
der Besitzer.
Julius Hoppe.

Carl Petzold.

Nach Eingang größerer Sendungen bin ich in
der Lage meine **reichhaltige**
Auswahl besonders zu empfehlen.

Damenmäntel modernste Stoffe und
Farben
Sportjacken mit Plüsch- und Krimmer-
Besatz
Plisséröcke einfarbig und kariert
Schürzen für Damen u. Kinder, modernste
Muster und Macharten
Handarbeiten in den verschiedensten
Ausführungen
Handarbeitsgarne
zum Sticken, Stricken, Häkeln und Flechten
meinem Grundsatz gemäß:
gut und preiswert!

Kinderzeitung „Der kleine Coco“
oder „Pops“, die heitere Post gratis 1/2 Mk 50 Pf



MARGARINE
Rama
butterfein
Was zu Erspargung und Genuss
heut jede Hausfrau haben muss
Rama-butterfein

Der größte Schlager!
**Lyon's
Frauenwoche**
(Illustriert) erscheint jeden Sonnabend.
Abonnement 3 Monate nur **11. 2.-**.
Neueste Moden für die Frau, den Back-
Fisch, das Kind;
Modebericht, Handarbeiten, Tante Annas
Briefkasten;
Roman: „Du bist meine Heimat“ von
Heilwig Courts-Mähler;
Abkürzungen, grosse Bog., Neuheiten.
Zu beziehen durch alle Postanstalten, Buch-
handlungen, unsere Filialen.
GUSTAV LYON
Berlin SO. 16, Schmidstr. 19/20
Postscheckkonto: Berlin Nr. 897

Ansichtskarten
neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
empfiehlt **Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Frisch geröstete
Kaffees
in verschiedenen Preislagen
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
Lange weiße grüntöpfyge
Herbststrüben,
Riesenspörgel
(Südkorn),
Sandwichen
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Neues
Sauerkohl
wieder eingetroffen bei
J. G. Fritzsche.

Lichtspielhaus.
Freitag bis Sonntag, täglich 8 1/2 Uhr:
Wieder zwei große Schlager!
„Allein im Urwald“
(Die Raube der Africanerin).
Ein spannendes Entfallungs-Drama in 7 Akten.
Hauptrollen: Carl de Vogt.
2. Film:
Die Schredensnady in der Menagerie.
Ein Drama in 5 Akten.
Gute Musikbegleitung. Gute Musikbegleitung.
NB. Zur gefl. Benutzung meines neuhergerich-
teten Billards ladet freundlich ein.
Julius Hoppe.

Goldener Ring.
Sonntag, den 19. d. Mts., von abends 7 Uhr ab:
Lanztränzen.
Es ladet freundlich ein **Max Däumichen.**

Palast-Theater
beehrt sich vom Freitag bis Sonntag den erst-
klassigen Großfilm in Erstaufführung darzubieten:
Die Straße des Vergessens.

Eine Tragödie in 7 Akten aus dem herrlichen Spanien
von heute. In den Hauptrollen die erklatschte Besetzung
Helga Meier, Franz Ernst.
Die Handlung spielt in Madrid, Sevilla und Marokko.
Im Besprogramm:
Eine chinesische Sache.
Eine sehr amüsante Oroseske in 2 Akten.
Um zahlreichen Zuspruch bittet **H. A. Malwald.**
Sonntag nachm. 4 Uhr: **Jugend-Vorstellung.**

Am Sonnabend, den 25. Septbr., findet im
Saale des Herrn Däumichen das
Herbst-Vergnügen
des Geselligen Maurer- und Zimmerer-Vereins
statt, wozu Freunde und Gönner höflich eingeladen sind.
Der Vorstand.

Auf zum Werbeabend!
Am Sonnabend, den 18. Septbr., veranstaltet
die Turn-Abteilung des Arb.-Radfahrer-Vereins
Colonie-Naundorf unter Mitwirkung des Arb.-Turn-
Vereins „Jahn“ Annaburg, einen
Werbe-Abend.
Um 8 Uhr findet ein Fackelzug statt.
Im Saale: Turnerische Aufführungen und Tanz.
Hierzu ladet freundlich ein **das Komité.**

Zahn-Praxis Karl Kretschki
Holzboerstr. 53 Fernsprecher 82
Behandlung v. Kassenmitgliedern

Torgauer Kreistalender
für 1927
mit vollständigem Marktverzeichnis, Preis 50 Pf.
zu haben bei **Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.**



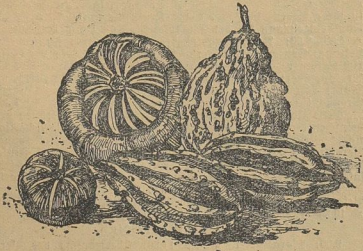
Land- und Hauswirtschaftliches

Ein Ziergurkenkürbissen.

Die Ziergurken oder Zierkürbisse sind auf dem besten Wege, Mode zu werden. In den Dekorationsgeschäften der Kleinstädte sieht man in den letzten Jahren Kürbissen in der Art, wie sie unsere Abbildung zeigt, gebildet ausschließlich aus den schönen und wunderlichen Formen der reifen Zierkürbisse. Gewöhnlich liegen sie noch auf einer bunten Matte und in farbigem Land und man hat dann in der Tat einen Anblick vor sich, wie er aus Früchten und Blumen auch nicht annähernd hergestellt werden kann.

Natürlich lassen sich Kürbisse, wenn man sie in einer Luxusgegend kauft, ein Stück Geld, so daß nur wohlhabende Leute sich ein solches Schmuckstück leisten können. Dafür glauben sie dann etwas ganz Neues zu besitzen und ihre Gäste glauben daselbe. Mäander kleine Gartengestalter, manche Landräte weiß aber schon längst, welche Wirkungen man mit den Formen und Farben der Zierkürbisse erzielen kann, und bei den herrschaftlichen Gesellschaften in den Schreber- oder Reibungsgärten der Großstädte spielen diese bunten und gezeichneten Kürbisse eine große Rolle.

Das klassische Land der Zierkürbisse ist die südböhmische Alpengegend. Dort sieht man oft Gartenmauern an Bergabhängen, über die viele Dübenge solcher Kürbisse in einer vielfältigen von Formen und Farben hängen, wie man



sie in unseren Gärten selten antrifft. Alle Zierkürbisse gehören ebenso wie die Kürbiskürbisse einer einzigen Art an. Die Natur scheint bei dieser Art eine schöpferische Gestaltungsliebe zu empfinden, denn es gibt Sorten, die nur so groß wie Stachelbeeren werden, und andere, die man mit Recht als Mammutkürbisse bezeichnet und deren nach mehreren Zentnern rechnende Reifergewichte alljährlich mit dem Namen der besidlichen Büdler in den Zeitungen veröffentlicht werden.

Die Handelsgärtner unterscheiden eine große Anzahl von Formen, deren Namen meist sehr bezeichnend sind und eine Beschreibung der Frucht überflüssig machen. Wir nennen nur die Apfel- und Birnen-, die Zitronen- und Orangen-, die Eier- und Zwiebel-, die Pfäfen- und Angurienkürbisse, ferner die Wischofskürbisse, den Türlenkürbis, den Regenkürbis und den Glotzkürbis. Damit ist die Zahl aber noch lange nicht erschöpft und immer erscheinen neue Formen, wobei zu bemerken ist, daß man un schwer selbst als Gärtner neuer Formen sich betätigen kann. Man braucht nur zwei verschiedene Sorten dadurch zu kreuzen, daß man mit einem weichen Pinsel die reifen Blütenpollen der einen Blüte auf den Stempel der anderen streicht, nachdem man die Staubgefäße der zweiten unachtsamlich mit einem spitzen Gegenstand entfernt hat, so daß die Blüte nicht mehr fruchtbar ist. Die nächsten solche Kreuzungen herbeiführen. Wenn man daher eine bestimmte Form rein weiterzüchten will, so darf man in weitem Umkreise keine andere Sorte anbauen, denn die Vermischung Gefahr ist bei den Kürbissorten beinahe so groß wie bei

den Melonen, bei denen es beinahe fast unmöglich ist, den Samen einer Sorte rein zu erhalten, wenn in der Nähe eine gleichzeitig blühende andere Sorte gezogen wird. Das gilt natürlich nur für diejenigen, die den Samen zu Verkaufszwecken rein züchten wollen. Die meisten Liebhaber werden eher eine Freude daran haben, wenn aus dem Sortengemisch recht viel neue, hübschere und unvorhersehbare Überraschungen herauskommen. Die übrigen schon einmal bemerkt, sind die Zierkürbisse, so weit ihre Größe das zuläßt, ohne weiteres für Küchenzwecke ebenso verwendbar wie die ausdrücklich als Speisekürbisse bezeichneten Sorten.

Die richtige Düngung für Gemüse.

In dem Bericht des Ökonomenrats Winkelmann-Stuttgart in den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft über einen von dieser veranstalteten Ausflug durch die Gemüse- und Gartenbaubetriebe Stuttgarts und Umgebung wird einer eigentümlichen Erscheinung Erwähnung getan, die sich neuerdings in der dortigen Gegend bemerkbar macht. Es zeigte sich nämlich, daß Koppkohl, dessen Kultur dort mit größter Eile steht, sich zunächst gut entwickelt, dann aber kurz vor der Marktreife plötzlich welkt und in kurzer Zeit, oft binnen zwei Tagen, völlig verfault. Württembergische Fachleute führten dies darauf zurück, daß in diesen gärtnerischen Kleinbetrieben immer nur eine einseitige Stallmüddüngung stattfindet, während von der Anwendung künstlicher Düngemittel nur ein Gebrauch gemacht worden ist. Eingezogene Erfindungen haben nun ergeben, daß dieser Uebelstand auch in einzelnen Gegenden Norddeutschlands bekannt ist und auch dort als eine Folge einseitiger Jauchedüngung angesehen wird.

Es sind doch gerade, so schreibt Heinrich Schmidt-Draunshoef in einer Abhandlung über die richtige Gemüsedüngung, auf diese Art die größte praktische Bedeutung durchzuführen worden, die gezeigt haben, daß die richtige Anwendung der künstlichen Düngemittel nicht nur den Ertrag erhöht, sondern auch die Beschaffenheit des gemieteten Gemüses verbessert hat, wie man dies in der Landwirtschaft, namentlich bei der Samenzüchtung, schon lange kennt.

Ganz schematisch lassen sich die Verhältnisse vom Ackerbau freilich nicht auf den Gemüsebau übertragen, denn der letztere hat es fast durchweg mit Gewächsen von sehr kurzer Vegetationsdauer wie Spinat, Salat, Erbsen usw. zu tun, oder mit solchen, die innerhalb eines kurzen Sommers große Mengen grüner Blattmassen — man denke nur an die Kohlrarten und Abbarber — hervorbringen sollen.

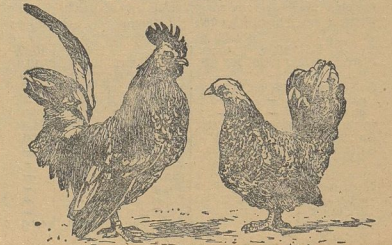
Schon die Erziehung dieses Umfandes muß zu dem Schluß führen, daß den Gemüsebauern nur ganz schnellwirkende, also leicht aufnehmbare Nahrung geboten werden muß. Zunächst sind solche Nahrungsmittel, die immer nur Saure und Mist erhalten haben, einmal ordentlich zu fällen, und zwar mit 15-20 Zentner Handelsmüddung auf 1/2 Hektar; wer, namentlich auf schwächeren Böden, gebrannten Schlacke auf den Boden streuen will, man sie mit 10 Zentner. Das stellt gibt man in hochprozentigen Kalisalz; beim Spargel ist allerdings Kalium am Platze, wenn es sich um sehr sandigen Boden handelt. Für die Phosphorsäure ist das Superphosphat die gegebene Form. Superphosphat ist das einzige phosphorsäurehaltige Düngemittel, dessen Phosphorsäure wasserlöslich ist und von den Wurzeln leicht gefunden und aufgenommen wird. 150 Pfund Superphosphat und ein Zentner Ammoniumsulfat — vom Kalium 3 Zentner — auf 1/2 Hektar (= ein Morgen) berechnet, kann man ohne weiteres als eine normale Gabe ansehen. Ein Versuch wird bald zeigen, ob diese Gabe noch etwas erhöht werden muß.

Sichtlichlich sind so wichtigen Stickstoffstoffe greife man getrost wieder zu dem allbewährten Chilealpeter, der bei dem meisten Landwirte fast verstanden wird, wenn man sich nicht scheut, den besten schnelle und sichere Wirkung noch von keinem anderen Stickstoffdünger überlassen worden ist. Bei der Anwendung von Chilealpeter zu Gemüse hat

man es geradezu in der Hand, der Pflanze jederzeit das zu geben, was ihr eben zur vollen Wachstumsfreudigkeit noch fehlt, und andererseits kann man sagen, daß sich mit Chilealpeter, auf mehrere Gaben verteilt, überhaupt nichts verderben läßt. Der Gemüsegärtner muß wissen, daß z. B. die Kohlrarten und der Abbarber von allen seinen Pflanzungen die größten Ansprüche stellen, aber auch 150-200 Pfund Chilealpeter auf 1 Morgen noch rentabel verwerten. Für die meisten Safrüchte, zu Gurken, Salat, Spinat usw., rechnet man rund 1 Zentner, während bei Bohnen und Erbsen schon 50-75 Pfund Chilealpeter auf 1 Morgen eine zufriedenstellende Wirkung zeigen.

Japanesenhühner.

Die japanischen Zwerghühner sind in Deutschland nicht sehr verbreitet und es scheint, als ob sie auch in anderen Ländern sich nicht mehr der Beliebtheit bei den Sportzüchtern erfreuen, die sie früher befehen haben. Der Grund dürfte vielleicht darin zu suchen sein, daß die an sich so niedlichen und eigenartigen Zierhühner ihrer Pfleger einige Enttäuschungen bereitet haben. Zwar macht ihre Haltung an sich nicht mehr Mühe als die anderer Zwerge, die bei Kreuzungs- und Züchtungsversuchen versagt um... stunde; dabei gibt es leicht Überraschungen, denn der Nachwuchs fällt ziemlich unregelmäßig aus. Es zeigt sich da, daß die Oviparität in den sehr langen Zeiträumen, die sie zu ihren Zuchtstufen zur Verfügung hatten, nach ganz anderen Grundsätzen als wir gearbeitet haben müssen und daß vor diese Zuchtbeimisse nicht können. Weniger auf dieser Unterseite als darauf, daß unser Klima doch wesentlich anders ist, dürfte es veranlassen, daß die schönen, großen, aufreichtenden Stämme, welche ein besonderes Merkmal dieser Zwerge sind, allmählich zurückgehen. Die Japaner haben solche Zwerghühner in verschiedenen Schlägen gezüchtet, die wohl sämtlich zu uns



gelangt sind. Die hier abgebildeten sind die Schwarzscheden, für die man auch gelegentlich in Sandbüchlein und Ausstellungskatalogen der japanischen Vögel, auch in dieser Hinsicht, findet, ohne daß dieser sich allgemein eingeführt hätte. Bequemt man sich damit, die einmal vorhandene Form weiterzuführen, so wird man mit den Ergebnissen zufrieden sein. Denn die Jungen gleichen dann den Eltern mit allen Eigenschaften der Züchter, auch mit denjenigen, die als zufällig angenommen und die man gern vererbend möchte.

Die eigenartige Schönheit der japanischen Zwerge besteht in ihrer Körperform und Haltung. Der Mensch sieht so aus, als ob er ganz in sich zusammengefallen wäre. Bei keiner anderen Hühnerart ist der Rücken daher so verhältnismäßig kurz. Halsbeugung und Schwanzwurzel stoßen zusammen und wenn der Hals seinen sehr feilen Schwanzhoch hoch trägt, so schließt dieser hinten den Hinterkopf. Die Beine sind außerordentlich niedrig, so daß namentlich die Hühner eine förmlich schleichenen Eindruck macht. Die Flügel werden lose hängend getragen, so daß der Hahn, wenn er über

Auf schwankem Grund.

Koman von S. A. 1.

78. Fortsetzung. (Schluß.) (Nachdruck verboten.) Du wirst das Fräulein schon verwirren. Das Leben kann viel zu Weide tun und kann viel wieder heil machen."

"Die blauen Augen blinzelten so hoffnungslos, so lebensstark. Fränze schloß die Lippen. Ihr tat das Licht noch weh, das andere ihr zeigen wollten. Aber Edith wußte doch mit dem, moorn sie nun zu reden begann, einen Schimmer von Interesse auf das blaue Gesicht zu bringen.

"Es sind alle sehr nett im Bureau und dich müssen sie alle sehr gern gehabt haben, sie tragen immer nach dir."

"Fränze hob den Kopf. „Aber passen tut's doch nicht für dich, und marum tutst du das nur, wo du's doch nicht nötig hast?"

"Es geht schon ganz gut und nötig hab ich's auch," sagte Edith und blinzelte vor sich hinaus. Sie sah sich in dem großen Bureau an der Schreibmaschine sitzen, an dem Platz, wo vordem Fränze Dietbold gefessen.

Drei Tage nachdem Felix Mahnus seine Strafe angetreten, hatte sie sich zum erstenmal an ihren Vösten begeben. — Ihr Einflusß bedeutete ein Schließen von den Eltern.

Eines Tages hatte sich Edith Dahlinger mit dem einfachsten Teil ihrer Garderobe und ein paar Kleinigkeiten, die ihr persönliches Eigentum waren, in einem kleinen Stübchen nahe dem Bureau, in dem sie arbeitete, bei einer älteren Witwe eingemietet. Der äußerliche Wechsel in ihrem Dasein kam ihr nicht einen Augenblick ein Wille, der auf ein Ziel gerichtet war, erfüllte sie so ganz, daß jede Alltagsnötigkeit darunter versank. Und ihre Zeit war von Tätigkeit ausgefüllt. Am Abend nach Bureauabschluß machte sie einen Kursum zur Erlernung der Buchführung durch und in den wenigen

Stunden, die sie dahien war, trieb sie fremdsprachliche Studien. Die Tage, die Wochen schwanden ihr, sie merkte es kaum und doch zählte sie Tag für Tag an dem Kalender, der über ihren Tisch hing.

Nach war sie nicht wieder zu dem großen Saale mit den kleinen Zellen hinausgegangen, wo einer hinter verschlossener Pforte lag. Wie sie seiner gedachte, das war weit ab von allem sentimentallem Gefühl: im gefühlvoll Kleinen verzerrte ihr großes Gefühl sich nicht, ihr großes Warten. Auch keine neue Wohlthat hatte sie an Felix Mahnus gelangt.

"Mut und Kraft!" Ein anderes wußte sie nicht, ein anderes ermahnte sie nicht für ihn. Und war ihm das Jahr der stillen Arbeit an sich selber ein Verlorenes gewesen, taten sich die geschlossenen Worten wieder für ihn auf und er trat heraus und schritten ihm nicht Mut und Kraft zur Seite, dann trat für sie ein Gestorbener hervor. Doch sie hoffte auf das Leben!

Dann kam ein Tag, der brachte ihr einen Scheiden von einer, die ihr lieb gewesen war. Fränze Dietbold war gekommen, um Abschied von Edith zu nehmen. Es wollte noch immer nicht gelingen, ihr die trüben Augen wieder heller zu machen, sie hatte noch immer Furcht, wieder hinauszutreten unter Menschen, die auf ihrem Gesicht nach den Spuren des Schmerzes lachten, der ihr im Herzen lag. Da hatte ihr Vater gesagt: "Wir ziehen fort." Und die Mutter hatte angeflüstert: "Ja, wir wollen fort. Je weiter, desto besser. Hier hält uns ja nichts."

"Wir wollen fort," hatte ganz leise auch Fränze gesagt. Sie hielt sie nichts. Nicht die Schwester im Leid, die sie geliebt hatte und die im hoffenden Warten auf einen Lebenden durch ihre Tage ging, nicht das stille Grab, um das grün der Fein ranfte. Sie hatte zunächst nur den Grab und Todessturz vor dem Namen, der von dem schwarzen Kreuz ihr zurück: „Komme, komm, dich nicht nicht allein da unten."

Es wollen fort. Nach Sedlitz, erzählte Fränze. „Dort soll es so schön sein, sagt Vater. Und immer warm und Sonnenlicht. Und es liegt auf Vater leiter

Tour. Wir können ihn dort öfter sehen, nicht bloß alle acht oder zehn Tage. Wir könnten ja später einmal wieder nach Berlin zurück, mein Vater, aber das glaub' ich nicht. Und einmal will mich Vater auch mit nach Italien nehmen."

Edith bog sich gegen Fränze vor, hielt ihre beiden Hände dabei fest. Was's nicht, als ob in den dunklen Augen ein leises Lichtlein aufglänzte, der erste wiederkehrende matte Schimmer eines matten Hoffens und Sehnens?

Wie heißer Innigkeit küßte Edith die Scheidende auf den Mund. "Ja, geh nur dorthin in die Sonne. Dir scheint sie wieder!"

Weiter gingen die Tage. Immer kleiner wurde an dem Kalender der Raum, der das Heute von dem Tage trennte, den ein winzig helmes Zeichen für Edith zum geantasteten Westfenster machte. Edith schloß sie nun diesem Tage nur eine Wiederumbewältigungsentfesselt. Dann war auch die zu Ende. Von einer verschlossenen Pforte sprang heute der Riegel zurück.

Ein früher Herbsttag war's. Ein Morgen voll Sonne und voller Reifetrost.

Der Platz vor dem großen Saale mit den kleinen Zellen lag einsam da. Nur abwärts hielt eine einzelne Droschke.

Dann fuhr an dem Saale drüben eine zweite vor. An der verschlossenen Seitentür machte sie Halt. Sie brauchte nicht lange zu warten. Einer trat hervor, hina in den Saal hinein. Aus dem geschlossenen Saal waren heraus ab dem Richter eine Weibung. Der fuhr davon und sein Gaul rannte, als wüßte er's, daß er dort aus dem verschlossenen Saale kam, es eilig hatte, nichts mehr von seinen Mauern zu sehen.

Dem Wagen folgte in einem Abstand der zweite, abwärts haltende nach. Die Fahrt ging ins Freie hinaus, zur Heide hinüber.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher.)
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen die Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torquarstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsteil 20 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Schwenk- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 75.

Sonnabend, den 18. September 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Völkerverversammlung in Genf wählte Donnerstag in zwei Ratsgängen die Mitglieder des für die neuen nichtständigen Ratsmitglieder.
- In Madagaskar begann die Verhandlung gegen den des Nordes an dem Bischof der Felling angeklagten Richard Schöder.
- Die Erdbebenepidemie in Hannover hat bis Donnerstag 27 Todesopfer gefordert.
- Zwischen Danzig und Polen ist ein Abkommen in der seit langem kritischen Frage der Zollverteilung erzielt worden.

Die neuen Ratsmitglieder.

Die Ratswahlen in Genf.

Ein Prolet Madruga.

In Genf wurden am Donnerstag die neuen nichtständigen Ratsmitglieder gewählt. Der Wahlakt, der geheim war, begann im ganzen um fünf Uhr abends. Aus dem ersten Wahlgang, in dem die neun nichtständigen Ratsmitglieder zur Wahl standen, gingen fünf der zu wählenden neun aus acht Staaten als gewählt hervor, so daß ein zweiter Wahlgang für den neunten nichtständigen Ratsmitglied nötig wurde. Die acht im ersten Wahlgang gewählten Kandidaten sind: Kolumbien, Polen, Chile, Salvador, Belgien, Rumänien, Holland und China. Die absolute Mehrheit, die für die Zuziehung eines nichtständigen Ratsmitgliedes erforderlich war, betrug, da im ganzen 49 Stimmen vorhanden waren, 25. Es entfielen außerdem auf die Tschechoslowakei 23, Portugal 20, Portugal 16, Finnland 14, Irland 10, Uruguay 9, Dänemark, China, Irland und Kanada je 2 Stimmen. Im zweiten Wahlgang wurde die Tschechoslowakei mit 27 von 49 Stimmen als neuntes nichtständiges Ratsmitglied gewählt. Finnland erhielt 11, Portugal 7, Irland 4 Stimmen.

Nach der Wahl der Tschechoslowakei zum neunten nichtständigen Ratsmitglied wurde ein Schreiben von Madruga verlesen, das im wesentlichen auf einen Protest gegen das Verfahren hinzielt, mit welchem die Gruppe der latein-amerikanischen Nationen sich von vornherein auf eine Kandidatenliste aus ihrer Mitte geeinigt und festgelegt hatte. Das Schreiben führt dabei aus, daß es sich in diesem besonderen Fall nicht nur darum gehandelt habe, unter sich in unverbindlichen Vorbesprechungen eine gewisse Übereinstimmung herbeizuführen, sondern, daß man unter Voraussetzung des Erfolges dieser Kontinentalgruppe der übrigen Versammlung diese Kandidatenliste als offizielle Liste überreicht und damit eine Verpflichtung eingegangen habe. Als Protest gegen dieses Verfahren, das zu einer Bildung besonderer Gruppen im Völkerbund führen müsse und überdies im vorliegenden Fall eine ganze Reihe zurzeit nicht oder noch nicht im Völkerbund vertretenen latein-amerikanischen Staaten präjudiziere, rief Madruga förmlich seine Kandidatur auf einen Protest zurück.

Im dritten Wahlgang wurde darüber abgestimmt, welche Mächte für eine Dauer von drei Jahren in den Rat gewählt werden sollten. Die meisten Stimmen, nämlich je 30, vereinigten sich auf Polen, Chile und Rumänien. Im vierten Wahlgang wurden zu zwölfjährigen Mitgliedern Kolumbien, Holland und China gewählt, während der Rest der nichtständigen Ratsmitglieder, also Belgien, San Salvador und die Tschechoslowakei, dem Völkerbund ein Jahr lang angehören, also schon im nächsten Jahr ersetzt werden.

Polen wiedergewählt.

Ein fünfter Wahlgang erwies sich als notwendig, da Polen, wie es nach dem neuen Ratsstatut zu lässig ist, einen Antrag auf Wiederwählbarkeit nach Ablauf seines dreijährigen Mandats gestellt hatte. Diesen Antrag Polens wurde mit 36 von 48 Stimmen einstimmig. Auch Deutschland hat für den Antrag gestimmt. Der polnische Botschafter in Berlin, Dłuzewski, ist vom polnischen Minister des Äußern nach Genf beurlaubt worden.

Der erweiterte Völkerbundsrat.

Nun herrscht ja bei der Tagung des Rats das sogenannte „liberum veto“, d. h. die Beschlüsse müssen einstimmig gefaßt werden. Das hat seine großen Nachteile — man denke z. B. an das deutsche Bemühen, die Chinesen zu

beredigen oder die Rechte der deutschen Minderheiten im Ausland geltend zu machen u. a. — hat aber auch große Vorteile für uns, da wir uns unbenehme Beschlüsse verhindern können. Denn wir sind, durch die Erfahrungen der Jahre belehrt, nicht so optimistisch zu glauben, daß die Machtkämpfe in der Welt an der Türschwelle des Völkerbundes haltmachen werden. Gerade infolge der Vernehmung der Vatikane haben sich leichter Verständigungen, Einigungen bilden und dabei ist besonders unerfreulich, daß gerade jene zwei Mächte ausgeschieden sind, mit denen wir in verhältnismäßig guten Beziehungen stehen. Weniger erfreulich ist, daß die kleine Entente zwei Siege innehat, zusammen mit Polen also der Südosten und Osten Europas sehr reichlich vertreten ist, während ja von den ehemaligen Mittelmächten nur Deutschland einen Sitz innehat. Bei den gewaltigen Einflußmöglichkeiten, die gerade dem Völkerbund den ehemaligen Mittelmächten gegenüber zuteilen — auch Danzig scheint jetzt unter die finanzielle Kontrolle des Völkerbundes gezwungen werden zu sollen — erwächst dem Völkerbund eine große Aufgabe. Unvergessen bleiben die heftigen Anklagen, die im vergangenen Jahre der ungarische Delegierte im Völkerbund gegen die Art richtete, in der dieser Bund mit Ungarn verfuhr.

Mit den Wahlen zum Völkerbundrat ist nun auch äußerlich der Kampf zu Ende, der sich an den deutschen Eintritt knüpfte und der auch in der deutschen Innenpolitik eine so große Rolle gespielt hat. Betrachtungen nach rückwärts gerichtet anzustellen, hat also wirklich keinen Zweck mehr, sondern es ist nur über die Beurteilung hat sich künftig nur darauf zu beziehen, ob Deutschland im Völkerbund etwas erreicht zu den Erwartungen, die es an seinen Eintritt knüpfte.

Mit der Ernennung der nichtständigen Ratsmitglieder im Völkerbund ist ein weiterer Akt des diplomatischen Kampfes in Genf beendet. Als der durchsichtigerwogener Handlung ist nun dieses Kompromiß entstanden, das nicht bloß die Zahl der nichtständigen Mitglieder des Völkerbundrates um drei vermehrte, sondern auch das Recht der Wiederwahlbarkeit festsetzte. Hat sehr wesentlich hinsichtlich seiner Wirkung veränderte. Deutschland hat sich für eine Veränderung geworbt, ob Gründe sowohl wie aus dem einfachen Bedenken, daß bei einer Vernehmung der Ratsmitglieder der Apparat viel zu unübersichtlich wird; in der Schranke festgeriffen haben, daß nicht jeder gleicher hineingewählt werden können, wenn wirtschaftlichen und vermeintlichen Anspruch zu verteidigen.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Reichspräsident und katholische Studenten.

Die katholischen deutschen Studenten hielten ihre diesjährige Tagung in Berlin Begrüßung der Teilnehmer und Ehrengasttagsgebäude, unter denen sich Reichspräsident Scheinrat Pompepi, Landtagspräsident sowie Vertreter des Polizeipräsidenten des Scheinrat Pompepi in warmen Worten lobten, für die eine Gedächtnisfeier den Reichspräsidenten von Hindenburg. In edler Germanentreu wollen Volk und Vaterland, dem Wiederaufbau unter Zusammenfassung aller Kräfte im Volke gehört unter ganzes Streben und wir wünschen unter der Führung unter hauptes unserer geliebten deutschen Volk stieg und jene Stellung in der Welt, die ihm gebührt. Der Reichspräsident sagt in seiner Antwort: „Ihr Gedächtnis, in alter Germanentreu am Wiederaufbau und der Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft mitzuarbeiten, habe ich mit lebhafter Freubildung entgegenzunehmen.“

Rein politischer Abbau im Reichsfinanzministerium.

Das Reichsfinanzministerium stellt mit: In einem Teil der Presse wird der Vorwurf erhoben, daß die Zentralverwaltung im Reichsfinanzministerium politische Zwecke verfolge. Demgegenüber wird mit allem Nachdruck erneut festgestellt, daß die Umleitung des Ministeriums nach strengster Prüfung ihrer tatsächlichen Notwendigkeit lebhaft vollzogen ist, um die für eine Zentralstelle unerlässliche Straffheit der Organisation und Zusammen-

fassung der Arbeiten für die kommenden Aufgaben sicherzustellen. Nur unter diesen Gesichtspunkten liegt auch die bei der Umleitung eingetretene Personalverminderung. Die getroffenen Maßnahmen sind in keiner Weise von politischen Erwägungen beeinflusst.

Eizung des Preussischen Femeinsschusses.

Der Feme-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages trat am Mittwoch zu einer gestellten Sitzung zusammen, um sich über die weitere Gestaltung der Ausschüsseberatungen schlüssig zu werden. Nach einstündiger Verhandlung entschied sich der Ausschuß dafür, die weitere Vernehmung des Zeugen Schmidt, der sehr befaßt für den deutschnationalen 26. Jahrsitz ausgesetzt hatte, in nichtöffentlicher Sitzung vorzunehmen. Aus dieser Zeugenvernehmung soll dann der Öffentlichkeit das mitgeteilt werden, was nach Ansicht des Ausschusses für sie von besonderem Interesse ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Für den am 1. Oktober mit der Verabschiedung zum Trauer der Uniform des 6. Preuss. Reiterregiments sich auch die Generalsabzeichen aus dem Heere auscheidenden General der Kavallerie v. Bofen, den Inspektur der Kavallerie im Reichswehrministerium, übernimmt mit dem 2. Kavalleriegeneralmajor v. Kähler, zuerst Kommandeur der 2. Kavalleriebrigade, die Inspektion.

Danzig. Ein Telegramm der Danziger Delegation in Genf meldet, daß ein Abkommen mit Polen über den vorläufigen Zollverteilungsausschuß zustande gekommen ist. Das Abkommen wird in Genf unterzeichnet, bald die polnische Delegation die telegraphisch in Warschau beantragte Zustimmung ihrer Regierung erhalten hat.

Berlin. Die aus Böhmen gemeldet wird, daß das Auto des Königs von Spanien mit einem anderen Auto zusammengefahren und beschädigt worden. Der König blieb unverletzt.

London. Der britische Kreuzer „Castor“ (3750 Tonnen) ist von Zeebrügge nach Hongkong abgefahren. Auch das Kriegsschiff „Carfax“ (3750 Tonnen) hat Zeebrügge nach China in See zu gehen.

San Sebastian. Der spanische König hat einen Erlass unterzeichnet, durch den sämtliche Militäroffiziere, die sich während der letzten Jahre in den Behörden unterworfenen übrigen Offiziere ihrer Beförderung ausgenommen werden.

Die Marineministerien sind bekannt, den Verleugung spanischer Schiffe in lateinamerikanischen Gewässern von Spanien Vorkaufsrecht für die spanische Marine zu erwerben.

Die katholischen Bischöfe des Reiches sind, in der

Deutschen Reichsbahngesellschaft.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat am 1. August 1926 die Reichsbahngesellschaft mittels der Reichsbahnverwaltung die Reichsbahnverwaltung übergeben. Das ist eine Zunahme von 24 Prozent. Die Reichsbahngesellschaft hat in dem ersten Halbjahr 1926 einen Gewinn von 24 Prozent erzielt. Die Reichsbahngesellschaft hat in dem ersten Halbjahr 1926 einen Gewinn von 24 Prozent erzielt. Die Reichsbahngesellschaft hat in dem ersten Halbjahr 1926 einen Gewinn von 24 Prozent erzielt.

Die Reichsbahngesellschaft hat in dem ersten Halbjahr 1926 einen Gewinn von 24 Prozent erzielt. Die Reichsbahngesellschaft hat in dem ersten Halbjahr 1926 einen Gewinn von 24 Prozent erzielt. Die Reichsbahngesellschaft hat in dem ersten Halbjahr 1926 einen Gewinn von 24 Prozent erzielt.